

Gemeindebrief

Sommer 2007

Kath. Pfarrei "Heilige Familie" Dresden – Zschachwitz



Im Staub grauer Stunden den leuchtenden Augenblick finden.

Sabine Naegeli

Die lang ersehnte Ferienzeit...

Viele freuen sich auf die Ferienzeit. Nicht nur die Kinder sind gespannt auf neue Erlebnisse. Mit Auto, Zug oder Flugzeug geht es neuen Horizonten entgegen. Schaue ich am ersten Feriensontag in die Bankreihen, dann sieht es nach Massenflucht aus. Wer kann ist weg...Die Senioren nutzen die Zeit außerhalb der Schulferien. Das Reisen erfreut sich nach wie vor einer ungebrochenen Beliebtheit. Nicht alle können dieses Geschenk der Freiheit nutzen. Wer arbeitslos oder alleinstehend ist muß jeden Euro umdrehen, damit es im normalen Leben gerade so reicht. An Reisen ist da nicht zu denken. Wer einen lieben Menschen pflegt, kann sich nicht lange von seiner Seite entfernen- und wenn, dann bleibt ein schlechtes Gewissen. Direkt neben uns gibt es Welten, die uns verschlossen sind – Menschenschicksale, die unser eigenen Biographie genau entgegengesetzt sind. Was für uns normal und eine Selbstverständlichkeit ist, bleibt für sie unerreichbare Utopie. Und doch leben solche Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung.

Seit Anfang Februar lebt bei uns Frau Ana DE ASSIS mit ihrem Sohn Leandro in der Pfarrei im Kirchenasyl. Die Rechtsanwältin Frau Brunner versucht über Monate, die Behörden davon zu überzeugen, beiden ein Bleiberecht in unserem Land zu gewähren. Wenn da die Gesetze nicht wären... Jeder Beamte möchte keinen Präzedenzfall schaffen und er schiebt die Akte einem anderen zu, der entscheiden soll. Und so geht es Woche für Woche ; und Monat um Monat verstreicht. Es geht aber nicht um eine Akte, sondern um Menschen, um eine Frau die tagtäglich Angst um ihre Zukunft haben muß und die gleichzeitig als Mutter Verlässlichkeit und Ruhe dem Kind gegenüber ausstrahlen soll. Ein Unding, wie jeder sofort feststellen wird. Heute erhalte ich die Nachricht von Frau Brunner, dass beide eine Duldung bis Mitte August erhalten werden. In dieser Zeit kann Leandro eine Therapie bekommen. Sie können bis dahin das Kirchenasyl verlassen. Endlich einmal ganz normal in Dresden spazieren gehen, ohne Angst. Tierpark, Spielplätze und Eisdielen – diese Ziele werden Wirklichkeit -welch ein Geschenk ! Was wird nach dieser Frist? Eine berechtigte Frage – die noch vollkommen offen ist. Das Grundproblem ist nur verschoben, nicht aber gelöst. Ich möchte sie daher um ihr Gebet für diese Familie bitten, auch wenn es vorerst „Entwarnung“ heißt. Mehr als ein kurzes Aufatmen ist diese Frist nicht.

Wenn wir Freiheit und Weite in den Ferien in vollen Zügen genießen dürfen, dann sollte auch ein „ memento“ an die gehen, denen das verwehrt ist. Und vielleicht werden wir etwas dankbarer – für den Spaziergang an der Elbe, den Plausch im Kaffee oder der kleine Besuch, der uns möglich ist.

Eine gesegnete Ferien-Zeit wünscht Ihnen Ihr Pfr. Vinzenz Brendler



Steckbrief: Christliche Schule Dresden - Zschachwitz

Christliche Schule Dresden-Zschachwitz
Zschierener Str. 5, 01259 Dresden
Schulleiterin: Frau Heike Gerhardt, Tel.: 21 33 862

Organisatorisches:

- Schulgründung Frühjahr 2004
- eigener Verein
- Leitung und Organisation: Vorstand, Verwaltungsrat, Schulleitung, Mitgliederversammlung
- Z.Z. Grundschule mit 127 Schülern, ab nächstem Schuljahr ca.150
- ab nächstem Schuljahr auch Mittelschule und Gymnasium mit je einer 5. Klasse

das Besondere unserer Schule:

- Christliche Schule bezieht sich auf die beiden großen Konfessionen und prägt unsere Sicht aufs Kind
- Leitspruch: das Kind steht als gewolltes und geliebtes Kind Gottes im Mittelpunkt
- die Schule arbeitet eng mit der evangelischen Stephanusgemeinde und der katholischen Pfarrei „Heiligen Familie“ zusammen
- die dortigen Pfarrer bzw. Religionspädagogen gestalten den Religionsunterricht
- es gibt nur Religionsunterricht, Ethik wird als separates Fach nicht angeboten
- alle Kinder nehmen an diesem Unterricht teil, die beiden Lehrer wechseln sich themenkomplexmäßig ab
- es werden konsequent nur gläubige Lehrer eingestellt
- dagegen steht die Schule allen Kinder offen
- die Kinder werden in jahrgangsgemischten Klassen in den Schuljahren von 1 – 3 unterrichtet
- der Vorteil, jedes Kind kann nach seinem Vermögen arbeiten und nicht nach dem, was grad dran ist
- niemand, der länger braucht, muss „sitzenbleiben“; keiner, der sehr schnell ist, muss eine Klasse überspringen und dabei jeweils die gewohnte Lernumgebung mit Lehrern und Kinder verlieren
- dabei gibt es zwei Kollegen, die den Unterricht vorbereiten und die Kinder unterrichten
- der Tag ist in große zeitliche Komplexe unterteilt
- Englisch ab Klasse 1 im Unterricht integriert, ab Klasse 3 separat
- es finden im Laufe des Jahres immer wieder Projekte statt:
- letzte Woche: 1. und 2. Klasse fahren eine ganze Woche lang täglich ins Geibeltbad nach Pirna
- 3. Klasse gestalten ein Musicalprojekt für den Schuljahresabschluss – und für den Schuljahresanfangsgottesdienst
- die Klasse 4 hospitiert und arbeitet in kleinen Gruppen zu je 2 – 4 Kindern bei Handwerkern der Umgebung

Finanzierung:

- ab nächstem Schuljahr 98€ pro 1. Kind, danach Staffelung

Henkel

A Brand like a friend

Herrn
Michael Laske
Bergfrieden 6

01731 Kreischa

Mai 2007
HRC/Büchler / Tel.: 9042
MIT/119-07

„M I T“ - Miteinander im Team - Henkel Mitarbeiter-/Pensionäre engagieren sich

Sehr geehrter Herr Laske,

im Rahmen unserer MIT-Initiative haben Sie uns am 26. März 2007 angeschrieben und über Ihr ehrenamtliches Engagement für das Kath. Pfarramt „Heilige Familie“ berichtet.

Ihr Projektantrag und Ihr ehrenamtliches Engagement wurden durch das MIT-Komitee beraten und positiv entschieden.

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass wir den Internationalen Jugendaustausch in Rumänien mit einer finanziellen Spende in Höhe von

1.000,- Euro

unterstützen werden.

Das MIT-Komitee bittet Sie, über den weiteren Projektverlauf und die Verwendung der Fördermittel an Frau Büchler zu berichten. Dies kann in Form eines kurzen Berichts, Fotos oder sonstigen Unterlagen erfolgen. Frau Büchler wird sich mit dem Pfarramt in Verbindung setzen und die Überweisung des Spendenbetrages umgehend veranlassen.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement und wünschen Ihnen auch weiterhin viel Freude und Erfolg im Ehrenamt.

Mit freundlichen Grüßen
Henkel KGaA

F. Helemann
F. Helemann

C. Büchler
C. Büchler

Liebe Leser des Gemeindebriefes,
in den vergangenen Gemeindebriefen wurden die ersten 2 Kapitel einer umfangreichen Ausarbeitung von Prof. Karl Vogt zum Thema „**Die ökumenische Bewegung zur Einheit der christlichen Kirchen**“ mit den Kapiteln:

1. Papst Benedikt und die Ökumene
2. Die Unterschiede in den Glaubenslehren
Vorgestellt.

Auf Grund der beschränkten Seitenanzahl unseres Gemeindeblattes konnten diese Artikel nur abschnittsweise und mit relativ großen zeitlichen Abständen erscheinen. Das erschwert natürlich das Lesen hinsichtlich des gesamt-inhaltlichen Verstehens beträchtlich. Deshalb wird dem interessierten Leser angeboten, die komplette Ausarbeitung in einer gesonderten Gesamtausgabe zu erwerben.

Neben den oben bereits genannten Abschnitten sind im nachfolgendem die weiteren Kapitel aufgeführt:

3. Die Reformation – Ursache der ökumenischen Bewegung
4. Die ökumenische Bewegung zur Einheit der christlichen Kirchen
5. Von der Euphorie „eine Kirche Christi“ zur Realität
6. Einheit in versöhnter Verschiedenheit
7. Der Weg der evangelischen Kirche in Deutschland
8. Ökumene heute
9. Wir haben gemeinsame Sorgen

Interessenten an dieser Gesamtausgabe tragen sich bitte in die ausliegende Liste im Kirchenraum ein. Die Zustellung der bestellten Exemplare erfolgt im September. Als Unkostenbeitrag für das ca. 20-seitige Exemplar werden 3,- Euro erbeten, die bei Erhalt zu entrichten sind.

Christsein im Gesundheitswesen – unsere Chance?

Vom 19. bis 21. Oktober 2007 findet im Bischof – Benno - Haus Schmochtitz ein Seminar für Mitarbeiter im Gesundheitswesen, wie Ärzte, Pflegepersonal, Mitarbeiter aus der Verwaltung, Studenten und Auszubildende, etc. zu dem o.g. Thema statt.

In der Zeit, in der Mitarbeiter im Gesundheitswesen immer wieder neu mit den Veränderungen durch die Gesundheitsreformen an ihren Arbeitsplätzen konfrontiert werden, wird auch ihr Handeln und Auftrag immer wieder neu auf den Prüfstand gestellt. Wie können sie sich diesen aktuellen Anforderungen als Christ stellen? Neben all den Berufsfragen soll auch ausreichend Raum für persönliche Begegnungen sein.

Ebenso sind die Partner und Kinder der Mitarbeiter herzlich eingeladen, damit sie dieses Wochenende auch in Familie erleben können. Deshalb wird ein Freizeitprogramm sowie ein spezielles Programm für Kinder angeboten.

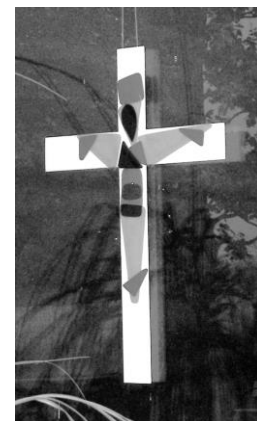
Nachfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an das Bischof-Benno-Haus unter 035935/22-315 oder info@benno-haus.de.

Liebe Gemeinde,
ein ereignisreiches, frohes und gesegnetes Kindergartenjahr neigt sich schon wieder dem Ende zu.

Gleich zu Beginn im September 2006 konnten wir mit zwei Höhepunkten beginnen: Auf der einen Seite feierte die Pfarrgemeinde ihr 80-jähriges Kirchweihfest, mit einem schönen bunten Programm am Sonntag, auf der anderen

Seite konnte das Christliche Kinderhaus im September auf sein 15-jähriges Bestehen zurück blicken. Beide Ereignisse wurden bei einem gelungenen Tanzabend im Foyer und Garten des Kinderhauses ausgiebig gefeiert. Für die Kinder kam ein Theaterrequisiteur und zeigte spezielle Theatereffekte. Der Förderverein hat alle Eltern zu Café und Kuchen eingeladen und dem Kinderhaus ein mobiles Klettergerüst geschenkt.

Im Oktober hatte das Kinderhaus dann noch einen sehr schönen Festgottesdienst aus Anlass seines Jubiläums. Für die große Teilnahme möchte ich an dieser Stelle im Namen aller Kinder und Mitarbeiter des Kinderhauses einmal recht herzlichen Dank sagen.



Kreuz im Foyer



Eingangsseite des Kinderhauses

Mit weiteren, auch gemeindeoffenen Veranstaltungen ging es das Kindergartenjahr hindurch. So möchte ich nochmals an den Heinz-Rühmann-Abend im Dezember erinnern. Diejenigen, die an diesem Abend dabei waren, haben ihn sicher in guter Erinnerung. Oder an den Tanzabend im April, wo unter den Klängen der Band wieder eifrige Tänzer im Foyer herumwirbelten.

Aber insbesondere für unsere Kinder im Kinderhaus brachte das vergangene Jahr zahlreiche Weiterentwicklungen. Erstmals fanden Lernwerkstätten statt, um auf eine ganz andere Art und Weise das Thema Bildung von Anfang zu erfahren. Jeder Tag ist für die Kinder ein Entdecken, Erforschen, Lernen – in der Lernwerkstatt „Experimente“ wurden genauer Luft oder Wasser und seine Phänomene erfahren, alle Sinne wurden intensiviert in einer Kochwerkstatt, neben der

Erfahrung mit und durch Musik oder Bewegung.

Durch das Einbeziehen und Gestalten der kirchlichen Festtage in unseren Kindergartenalltag und ihrer aktiven Begleitung durch die Mitarbeiter und Eltern erfuhren die Kinder die Nähe und Liebe Gottes. Im kommenden Kindergartenjahr möchten wir nun in der inhaltlichen Arbeit, immer auch unter dem Aspekt der Bildung und des Lernens, uns mit dem Thema Schöpfung etwas intensiver befassen.



Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Sommer und eine erholsame Urlaubszeit.

Im Namen des gesamten Kindergartenteams grüße ich Sie ganz herzlich.

Elisabeth Opitz

Elisabeth-Wallfahrt Sonntag, 16. September 2007

ab 9.15 Uhr Einsingen, Informationen, Glockengeläut

9.30 Wallfahrtsgottesdienst an den Domstufen

Hauptcelebrant und Prediger: Kardinal Walter Kasper, Rom
Der Gottesdienst wird vom MDR-Fernsehen live übertragen

ab 11.00 Elisabethfest rund um den Domberg

Talk, Musik, Theater und mehr auf drei Bühnen,
Jugendprogramm auf der Marienwiese

Familientreff auf der Severiwiese

Zeltstadt zu den Sieben Werken der Barmherzigkeit für Thüringen heute

Vorträge an verschiedenen Orten

Infos, Kreatives und Kulinarisches auf dem Domplatz.

14.00 Feierstunde mit eucharistischem Segen

Es predigt Erfurts Bischof Joachim Wanke

Zur Feierstunde wird Bundespräsident Horst Köhler erwartet, der ein Wort an die Wallfahrer richten wird.



Hinweis:

Auch von unserer Gemeinde fährt an diesem Sonntag ein Bus zur Elisabeth-Wallfahrt. Da einige Plätze noch frei sind, besteht noch die Möglichkeit der Mitfahrt. Bitte setzen Sie sich dazu umgehend mit unserem Pfarrer in Verbindung. Der Preis für die Busfahrt beträgt 11,- Euro/Person. Für Essen und Trinken ist selbst zu sorgen.

Erholung für Leib und Seele

Der Familienkreis 1 hatte ein Wochenende vom 01. 06. 2007 bis 03. 06. 2007 im Bischof Bennohaus in Schmochtitz verbracht. Wir hatten vereinbart, uns gegen 17.45 Uhr zu treffen, unsere Zimmer zu belegen und dann ein gemeinsames Abendbrot einzunehmen. Ursprünglich sollte es anschließend ein Kegelabend geben, aber die Bahn war schon belegt und wir nahmen eine Programm Änderung in Kauf. Zu unserem Glück erklärte sich Pfarrer Dr. Völz bereit, seinen Vortrag über Dietrich Bonhoeffer schon Freitag, statt wie vorgesehen am Sonnabend zu halten. In einem kleinen Kreis hatte er noch Unbekanntes und von Ihm liebevoll Zusammentragendes erzählt von Bonhoeffer, den er als Geistlicher sehr schätzt. Nach dem Vortrag machten wir noch einen kleinen Spaziergang zu dem Millenniums-Denkmal zu Ehren der zwei Apostels der Sorben Cyril und Method. Die Beiden sind nach Osten ausgezogen den Slawen den Glauben zu verkünden. Den Abend ließen wir alle zusammen bei einem Glas Wein in der Scheune ausklingen.



Sonnabend früh weckte uns Sonnenschein und Vogelgesang. Der Frühbesinnung in der Kapelle folgte ein gemütliches Frühstück und wir wurden von Herr Kautzky zur Stadtführung in Bautzen abgeholt. Zur unserer großen Freude hat er uns auch die ausführliche Geschichte von Schmochtitz erzählt. Bautzen ist eine schöne alte Stadt, die besonders nach der Wende sehr aufwendig saniert wurde. Bei unserem Spaziergang besuchten wir auch den Dom St. Petri, in dem es einen katholischen und einen evangelischen Kirchenteil gibt. In dieser Kirche war gelebte Ökumene schon immer selbstverständlich. Auch heute noch werden abwechselnd katholische und evangelische Gottesdienste gefeiert. Mit seiner



wunderschönen Ausrichtung ist er ein echter Touristenmagnet. Neben der Michaeliskirche, Hexenhaus, Wasserkunst, Domstift, Senfmuseum zeigte Herr Kautzky einen viereckigen Turm, der so gar nicht in Bautzens Architektur passte. Es stellte sich heraus, dass den Mátyás király /Mathias Rex bauen ließ in dem XV.-ten Jahrhundert. Damals hatte er sein Königreich bis Bautzen ausgedehnt. Mit einem zünftigen Senfkosten endete unsere Spaziergang in Stadtkern.

Zum gemeinsamen Mittagessen trafen wir uns im Haus der Sorben mit Namen „Bjerada“. Neben guten Essen erfuhren wir traditionelles vom sorbischen Leben. Nach dem Mittagessen konnte man sich entscheiden in Bautzen zu bleiben und das „Stasi-Gefängnis“ zu besichtigen oder ein Spaziergang in die Umgebung zu machen. Nach dem Abendbrot haben wir den Kegelabend, verbunden mit einer Geburtstagsfeier, nachgeholt. Es hat viel Spaß gemacht wobei nicht nur die Damen gegen die Herren, sondern mit manch einer Kugel gekämpft haben, die so ganz eigenwillig ihren Weg suchte.

Der Sonntagfrüh mit seinem Nieselregen ließ die Abschied von Schmochtitz nicht all zu schwer werden. Nach einer



abenteuerlichen Fahrt erreichten wir noch Ralbitz, wo wir einen ganz besonderen Friedhof besuchten. Nur einzelne Gräber, alle mit gleichen weißen Kreuz, von jeden Blickwinkel in einer Linie, alle gleich, zeigen, dass wir vor Gott alle gleich sind. Unser sonntäglicher Gottesdienst fand in der Klosterkirche in St. Marienstern statt. Nach dem Gottesdienst aßen wir noch gemeinsam im Klosterstübel Mittag. Mit dieser Aktion endete unser, wie ich meine, gut gelungener und harmonischer Ausflug. Hiermit möchte ich ganz herzlich, auch in Namen aller Beteiligten Herrn Michael Laske für den gut organisierten Ausflug danken.

Gizella Gunkel

Ministranten - Fahrradtour nach Nebelschütz

5 mutige Ministranten mit dem streckenkundigen Leiter Alex an der Spitze, machten sich am Freitag, den 15.6.07 auf den Weg nach Nebelschütz. 15 Uhr Abfahrt auf dem Kirchhof war geplant und tatsächlich wurde dieser schon 15.15 frohen Mutes verlassen (Etwa eine Stunde später startete dann der Bus mit 6 etwas kleineren Ministranten, deren Fahrrädern und dem Gepäck).

20 Minuten darauf war mit der Grundstraße die erste Herausforderung erreicht. Nach einigen anstrengenden Höhenmetern und den üblichen Verdächtigen, die trotz enormer Steigung und Mountainbikes mit einem „Affenzahn“ überholen bzw. auf der Gegenspur lächelnd den Berg herunterrollen, wurden wir am oberen Ende der Straße von ein paar kleinen Regentropfen empfangen. Doch anscheinend schreckte sie unsere vorsorglich mitgenommene Regenausrüstung ab, so dass sie uns für den Rest des Tages in Ruhe ließen. Weiter ging es ohne Unterbrechung am Rand der Heide entlang und über das Schönfelder Hochland, bis wir uns irgendwann im Wald wiederfanden. Dass Waldwege und Rennräder sich noch nie so richtig vertragen, ist ja allgemein bekannt und so quitierte eines der beiden, bis jetzt brav ihren Fahrer getragen habenden, Rennräder den Dienst. Nach 30 Minuten Zwangspause und mehreren schwarzen Händen, konnten wir unseren Weg fortsetzen und erreichten schließlich die Zivilisation. Die letzte Etappe führte uns dann auf direktem und vor allem asphaltiertem Wege zum Ziel, welches wir geschlagene 4 Stunden nach unserer Abfahrt in Kleinzschochwitz erreichten.

Nachdem die Betten im Heldhaus (unser Unterkunft) bezogen waren und das Abendbrot im Magen ein angenehmes Völlegefühl verursachte, ließen wir den Tag mit einer Runde Poker ausklingen. Schnell waren alle im Bett und schliefen, bis sich am Samstagmorgen gegen 4 jemand ebenso schnell auf dem Boden wiederfand und sein Fuß aussah, als hätte er sich mit dem Bettgestell nicht verstanden. Das hinderte die Sonne aber glücklicherweise nicht am Aufgehen, so dass wir uns an diesem Morgen nach dem Frühstück alle mit dem Fahrrad auf den Weg zum Kloster St. Marienstern befanden, wo eine Führung auf uns wartete. Dort hatten wir dann ausgesprochenes Glück, denn eine humorvolle Ordensschwester ließ sich von unseren Fragen löchern und erzählte uns auf schöne Art und Weise etwas aus dem Klosterleben. Mittag gab es auf der Kuckauer Schanze, wo gleichzeitig ein Fußballfeld zum Spielen einlud. Doch die Freude währte nicht lange, denn prompt entschieden sich die am Vortag abgeschreckten Regentropfen, uns doch noch einen Besuch abzustatten. Und was für einen! Nachdem sich die Tropfen letztendlich verzogen hatten und wir nun wussten, dass in einen VW-Bus locker 15 Menschen passen, schwangen wir uns auf die Räder und radelten zurück zum Heldhaus. Dort angekommen, schmissen wir die Badesachen

in den Bus und weiter ging es zum Badesee. Nach einiger Zeit und viel Spaß im Wasser zwangen uns die sich erneut zu einer schwarzen Regenwolke formatierenden Regentropfen zum Aufbruch. Die folgenden 2 Stunden Freizeit amüsierten sich alle köstlich bei verschiedenen Spielen im Gemeinschaftsraum des Heldhauses und später zum Abendbrot aßen wir Steak und Würstel vom Grill. Am Lagerfeuer gab der Herr Pfarrer anschließend Lieder aus seiner Jugendzeit zum besten und im Poverello fanden sich auch noch eine erstaunliche Anzahl mehr oder minder sinnvolle Lagerfeuer-Klassiker. Als es dann richtig dunkel war, bereiteten die „Großen“ eine Schnitzeljagd vor und versteckten sich im Wald. Dort mussten die „Kleinen“ dann, nachdem sie erfolgreich den Zetteln in verschiedene Sackgassen gefolgt waren (so zumindest der Plan vom Pfarrer), die Versteckten finden, was sich als gar nicht so einfach herausstellte. Als am Ende dann auch der letzte Ministrant mit der „Hänschen piep einmal“ Methode von einem Baum geholt worden war, fand man den Schatz samt Moni auf dem Friedhof. Die Freude war groß, denn er beinhaltete Gummitiere in verschiedenen Formen und Farben.

Die Betten empfingen uns freundlich und so schliefen alle, diesmal ohne aus dem Bett zu fallen, bis wir am Sonntagmorgen geweckt wurden. Nach dem Frühstück besuchten wir einen sorbischen Gottesdienst, welcher durch zwei unserer Ministranten und den Herrn Pfarrer unterstützt wurde. Verstanden haben wir zwar nichts, aber schön war es trotzdem. Nach dem Mittagessen ging es mit den Rädern wieder Richtung Dresden und mit hilfreicher Versorgung durch das Busteam, welches uns in größeren Abständen mit kühlem Mineralwasser erwartete, kamen wir am Sonntag gegen 16 Uhr auf dem Pfarrhof an. Alles in allem verbrachten wir 3 sehr schöne und abwechslungsreiche Tage zusammen, die auf jeden Fall wiederholt werden sollten.

Julius Hoffmann

Einige Termine für die nächste Zeit:

So.,16.09.2007	Elisabeth-Wallfahrt nach Erfurt
Sa.,22.09.2007	Kirchweihfest-Tanz im Kinderhaus
So.,23.09.2007	Kirchweih-Sonntag mit Festgottesdienst (10.00Uhr) und unterhaltsamen Nachmittag mit Kaffee/Kuchen und kleinem Programm
Di., 25.09.2007	Gemeinde-Informationsabend zur Außengestaltung unseres Pfarrgeländes

UND:

Es ist zu einer guten Tradition geworden, aus dem Urlaubsort einen kleinen Kartengruß an die Gemeinde zu schicken. Diese Karten werden wieder für alle lesbar auf einer Wandtafel angebracht.

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Redaktion: Andreas Elgner

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Internetseite der Gemeinde: <http://kathweb.de/heiligefamiliedresden/index.htm>

Das ehemalige Fest der Siebenschläfer als Wetter-Los-Tag

Der Siebenschläfertag, der früher am 27. Juni gefeiert wurde, ist heute nur noch als Lostag für das Wetter einigen Menschen bekannt: „Das Wetter am Siebenschläfertag sieben Wochen bleiben mag“ oder „Siebenschläfer Regen - sieben Wochen Regen“....

Der eigentliche Gedenktag ist aber nicht der 27. Juni sondern ungefähr der 7. Juli, denn die Wetterregel wurde vor der Gregorianischen Kalenderreform von 1582 aufgestellt, die zehn Tage ersatzlos gestrichen hat. Heute findet man das Fest „Siebenschläfer“ in keinem Kalender mehr. Und mancher wird deshalb vermuten, der Name des Tages leite sich von dem gleichnamigen Nagetier mit hohem (Winter-) Schlafbedürfnis ab. Das aber ist falsch.

Lange sind die Siebenschläfer als Heilige verehrt worden. Sie sind durch eine Legende in Erscheinung getreten, die Gregor von Tours (538 - 594) erstmals ins Lateinische übersetzt hat. Danach hatten sich in Ephesus sieben junge Christen - in griechischer Tradition Achillides, Diomedes, Eugenios, Kyriakos, Probatos, Sabbatios und Stephanos, in lateinischer Tradition Constantinus, Dionysius, Johannes, Malchus, Martinianus, Maximianus und Serapion - im Jahr 251 bei einer Verfolgung unter Kaiser Decius (249 - 251) in einer Berghöhle in Sicherheit gebracht. Dort wurden sie von ihren Häschern entdeckt, eingemauert und schliefen 195 Jahre. Am 27. Juni 446 wurden sie zufällig entdeckt, wachten auf, um den Glauben an die Auferstehung der Toten zu bezeugen, und starben wenig später.

Die Legende, schon im 5. Jahrhundert literarisch fassbar, existiert in der Ostkirche in mehreren syrischen und griechischen Varianten und wurde zudem in andere orientalische Sprachen übersetzt. Sie fand neben anderen Legenden - mit Veränderungen - auch Eingang in den Koran (18. Sure). Legende und Kult der Siebenschläfer wurden in Deutschland während der Kreuzzugs- und Barockzeit populär. Bis in das 18. Jahrhundert hat es im Bistum Passau in Eichendorf, Pildenu und Rotthof Wallfahrten zu den heiligen Siebenschläfern gegeben. In Rotthof, an der Straße von Passau nach Eggenhofen gelegen, hat der berühmte Rokoko-Stukkateur Johann Baptist Modler aus Kößlarn 1758 die Berghöhle mit den Siebenschläfern nachgebaut. Von den Gläubigen wurden die Siebenschläfer als Patrone gegen Schlaflosigkeit (!) und Fieber angerufen.

Ein aufgeklärter Mensch mag heute lächeln, wenn er eine solche Legende hört Und die Kirche hat zu recht die Verehrung der heiligen Siebenschläfer, die bloß legendarisch überliefert sind, im Generalkalender gestrichen. Nicht gestrichen ist aber die „Wahrheit der Legende“: Selbst wenn das Böse über die Guten zu siegen scheint, führt Gott die Guten zum Sieg - aber auf seine Weise. Sieben Verfolgte überleben schlafend, bezeugen Gottes Größe und gehen dann in die ewige Seligkeit ein. Gott hat nicht nur die Regeln der Natur gemacht, er kann sie auch außer Kraft setzen, wenn und wann und wo er will. Das haben nicht nur unsere Vorfahren geglaubt, das glauben auch Christen heute. Mag die Legende der Siebenschläfer heute eher vergessen sein, mag man sich auch der Siebenschläfer selbst nicht mehr erinnern: die Wetterregeln halten den Namen wach und wecken vielleicht bei dem einen oder anderen die Neugier nachzuforschen.

© Dr.theol. Manfred Becker-Huberti, Köln – Quelle: Internet

Im Urlaub die Gedanken sortieren

Ich mag den Sommer, sogar wenn es regnet. Ich mag es, wenn die Stadt sich leert. Wenn das Leben den gewohnten Rhythmus verlässt und ich das auch tun kann. Ich gehöre nicht zu denen, die immer weit fort müssen. Die gefahrenen Kilometer, die Traumstrände und exotischen Ziele machen allein noch keinen schönen Sommer. Ein Ortswechsel allerdings tut gut. Schon das Kofferpacken ist ein Teil der Reise. Während ich Klamotten sortiere, sortiert sich manches andere auch. Ich denke an den vergangenen Sommer und an das Jahr dazwischen. Ich räume endlich wieder meinen Schreibtisch auf und auch ein bisschen mein Leben, denn ich will reinen Tisch haben, wenn ich wiederkomme. Ich blättere in meinem Adressbuch und überlege, wem ich schreiben will. Und ich packe nicht nur Bücher und Kleider ein, sondern auch ein paar nicht zu Ende gedachte Gedanken und nicht zu Ende gefühlte Gefühle. Ich weiß: Am anderen Ort, unter der Weite des Sommerhimmels weiten sich auch mein Blick und mein Herz. Ich werde freier, komme zur Ruhe und höre auf die Stille, die es in der Stadt nicht gibt. "Erst mit der großen Stille fängt die Seele an zu schreiben . . .", beginnt ein Gedicht des Kabarettisten Hanns Dieter Hüsch. Wenn keine Pflicht ruft und kein Telefon klingelt, wenn Lärm und Hast der Stadt vom Wind verweht sind und die Nächte dunkel und still, dann erwacht die Seele zu eigenem Leben. Träume malen Bilder in den Himmel. Ich rieche die Heckenrosen am Weg, schweige und lasse die Gedanken mit den Wolken ziehen. Die Rhythmen der Natur bringen mich zu mir selbst zurück. Die Sommerseelenreise braucht keine großen Abenteuer, sondern unverplante Zeit, den Abstand zum Alltag, einen freieren Blick nach innen und außen. Am Ende bin ich klarer und gelöster, mir selbst, Gott und der Welt wieder näher. "Und ich ahnte, dass das Erlernen des Gebets im Erlernen des Schweigens besteht . . .", so beschreibt der Schriftsteller St. Exupery die Kraft, die aus der Stille kommt. Unsere Welt wäre heiler, würden wir die Stimmen unserer Seele nicht ständig übertönen, sondern bisweilen schweigen und auf die Stille hören.

Von Melanie Kirschstein